

+ Egesippus . *7. N. 91689*
Diese Worte sind als Motto der
"Aus der Mappe meines Urgross-
vaters" von Stifter vorausgestellt.
Und Stifter ist - zumindest in
deutscher Sprache - mein
Lieblingsschriftsteller.

Trautenfels, Obersteier, d. 20. 5. 44



Sehr geehrter Herr Gugitz !

Es war zu liebenswürdig von Ihnen mir einen so lieben, langen Brief zu schreiben, vielen, vielen Dank für die grosse Mühe, die Sie sich damit gemacht haben !

Fast hätte ich es ja voraussehen können, dass auch Ihr Verleger keine freien Exemplare Ihrer Bücher mehr besitzt ; herrscht doch heute unter den Gottlob noch immer zahlreichen Menschen , die wahre Interessen haben, ein solcher Heiss hunger nach guter Literatur, dass gute Werke nicht mehr zu haben sind .

Und dass Verleger entweder kein Interesse haben zu einer Neuauflage zu schreiben , noch öfter aber auch nicht mehr die Möglichkeit dazu besitzen ist mehr als traurig schon für den Fernestehenden ; um wie viel mehr erst für den Autor !

Gewiss kommen noch Bücher heraus ; ihre Lektüre aber überlasse ich vom Herzen gerne andern Leuten .

Die ehrenden Worte, die Sie in Ihrem Briefe meinem Ururgrossvater widmen, haben mich mit besonderer Freude erfüllt ; dulce est inter majorum versari habitacula et veterum dicta factaque recensere memoria , wie ~~MMMM~~ sagt .

Leider weiss ich von diesen dictis nur das, was Sie veröffentlicht haben .

Nach dem Tode Carl Eugens gieng das Majorat auf meinen Grossvater Gustav Joachim über, nach dessen Tode konnte mein Vater das Erbe nicht antreten, weil nach einem unendlich langen Prozesse und 2 gewonnen Instanzen mein Vater die 3. verlor und damit alle Besitzungen ; die ~~de~~ meines Grossvaters war vom obersten Gerichtshofe als nicht den Statuten entsprechend erklärt worden .

Die darauf antretende Linie starb nach einer Generation aus .

Der Besitz kam dann an die steirische Linie, der letzte Besitzer, der für Literatur etz nicht das geringste Interesse hatte, musste den Besitz dann an die Reichsforste vor einigen Jahren abtreten bzw. verkaufen.

Es ist kein Wunder, dass bei diesem ständigen Wechsel so manches verloren gegangen ist, was wertvoll war; mit wehmutsvollem Gedenken muss man sich darin wie in so vieles auf der Welt finden.

Meiner Ansicht besteht nicht die geringste Aussicht je wieder etwas über den Verbleib jener Schriften zu hören!

Ich schreibe gleichzeitig an Gilhofer; wenn auch die Aussichten nur kleine sind, so hab ich wenigstens den Versuch gemacht und bes. auf den Thespiskarren und das Kaffeehaus verwiesen; letzteres Werk würde bes. mich interessieren, der ich meine schönsten Jugendjahre in Wien verbrachte - dem damaligen Wien vor 1914 - und in so manchem Kaffeehaus sass.

O mihi praeteritos referrat si Jupiter annos!

Aber er thut's auch dem schönsten Hexameter zuliebe nicht.

Um nochmals auf meinen Urgrossvater Carl Eugen zurückzukommen: Sein Vater hatte ihm in seinen Briefen kein besonders gutes Zeugnis ausgestellt; wer weiss, ob er nicht aus Aerger darüber die väterlichen Schriften vernichtet hat? Alles ist möglich!

Das wäre zwar nicht literarisch gedacht und nicht pietätvoll gehandelt; aber es wäre nicht das erste Mal gewesen, dass jemand gerade seinem Vater gegenüber ein zu strenger Richter gewesen wäre!

Diese Lösung ist denkbar! Aber sie lässt den Verlust nicht weniger schmerzlich erscheinen.

Nochmals, geehrter Herr Gugitz, vielen Dank! In Verehrung Ihr sehr ergebener

Wir wollen hoffen, dass nach dem Kriege/zu einer Neuauflage all Ihrer Schriften kommen wird; dann gibts wieder Papier, dazu werden die Verehrter Ihrer Werke drängen!

John L. ...
C. von Graf Lumbach